

Antrag

der Abgeordneten Matthias Seestern-Pauly, Katja Suding, Nicole Bauer, Grigorios Aggelidis, Renata Alt, Jens Beeck, Mario Brandenburg (Südpfalz), Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Sandra Bubendorfer-Licht, Dr. Marco Buschmann, Britta Katharina Dassler, Hartmut Ebbing, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Thomas Hacker, Reginald Hanke, Peter Heidt, Markus Herbrand, Torsten Herbst, Manuel Höferlin, Reinhard Houben, Ulla Ihnen, Olaf in der Beek, Dr. Christian Jung, Dr. Marcel Klinge, Daniela Kluckert, Pascal Kober, Dr. Lukas Köhler, Carina Konrad, Konstantin Kuhle, Ulrich Lechte, Till Mansmann, Alexander Müller, Dr. Martin Neumann, Bernd Reuther, Dr. Wieland Schinnenburg, Matthias Seestern-Pauly, Frank Sitta, Judith Skudelny, Dr. Hermann Otto Solms, Bettina Stark-Watzinger, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Linda Teuteberg, Michael Theurer, Stephan Thomae, Dr. Florian Toncar, Gerald Ullrich, Johannes Vogel (Olpe), Sandra Weeser, Nicole Westig und der Fraktion der FDP

Fachkräfte in der Frühkindlichen Bildung – Professionalisierung und Attraktivität des Erzieherberufs steigern

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Situation des Erzieherberufs in Deutschland ist alarmierend. Es fehlen Menschen, die den Beruf ergreifen wollen, ein großer Teil der Fachkräfte verlässt aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen den Beruf bereits vorzeitig, der Krankenstand ist übermäßig hoch und nur ein geringer Teil der derzeit Beschäftigten kann sich vorstellen, bis zur Rente im Beruf zu bleiben (vgl. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der FDP-Fraktion auf Drs. 19/17412). Dies ist vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfs und insbesondere aufgrund der Tatsache, dass die Generation der Baby-Boomer in absehbarer Zeit in Rente geht, nicht hinnehmbar.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in der Kindertagesbetreuung ist es sinnvoll, die weitere Professionalisierung des gesamten Berufsfeldes anzustreben. Wichtig zu betonen ist jedoch, dass keinesfalls die Vielfalt der sozialpädagogischen Berufe (wie bspw. Heilpädagogen, Sozialassistenten) eingeschränkt werden soll, da multiprofessionelle Teams eine Bereicherung für Kindertageseinrichtungen darstellen.

Vielmehr ist das Problem, dass derzeit aufgrund der großen Unterschiede in den Ländern das Berufsfeld sehr unübersichtlich gestaltet ist (vgl. Wissenschaftlicher Dienst

des Deutschen Bundestages, Aktenzeichen WD 8 – 3000 – 133/19). Insbesondere hinsichtlich der unterschiedlichen Berufsbezeichnungen ist die Lage bei den Berufsfachschulausbildungen sehr ungünstig. Mit der Einführung neuer länderspezifischer Ausbildungsgänge gestaltet sich die Situation noch unübersichtlicher. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, muss zunächst eine Qualifikationsübersicht erstellt werden, um die Anerkennung von diversen Qualifikationen bundesweit zu verbessern und zu erleichtern. Fachkräfte in der Frühkindlichen Bildung benötigen komplexes Wissen und Kompetenzen genauso wie ein vertieftes Verständnis der kindlichen Entwicklung. Generell soll eine konsequente Einordnung in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) 6 (www.dqr.de/content/2315.php) angestrebt werden, infolgedessen Abschlüsse und Berufsbezeichnungen, Zugangsvoraussetzungen für die Erzieherausbildung sowie die Angleichung der in der Ausbildung vermittelten Inhalte grundlegend harmonisiert werden.

Dieses Vorgehen gestaltet das undurchsichtige Berufsfeld grundsätzlich übersichtlicher, was auch die Attraktivität des Berufes stärkt. Insbesondere im Hinblick auf die Angleichung der Ausbildungsinhalte ist es von elementarer Bedeutung, dass die Ausbildung qualitativ hochwertig ist. Ansätze, die Theorie und Praxis verknüpfen, wie beispielsweise die praxisintegrierte Ausbildung, sind anzustreben und zu stärken. Mit einer Harmonisierung der Ausbildungen nimmt im Übrigen auch die geografische Mobilität der Fachkräfte zu und die Ausbildungen können einem kontinuierlichen Überprüfungs- und Optimierungsprozess unterzogen werden, der zeitnah auf etwaige veränderte Anforderungen aktiv reagieren kann. Darüber hinaus ist es unumstritten, dass weitere Maßnahmen folgen müssen, um die Zahl der Fachkräfte in der Frühkindlichen Bildung nachhaltig steigern zu können. Dazu gehört insbesondere auch der Ausbau von Ausbildungskapazitäten für angehende Fachschullehrerinnen und Fachschullehrer. Um schnellstmöglich zusätzliche Plätze zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für Sozialpädagogik zur Verfügung stellen zu können, müssen weitere Standorte geplant und eingerichtet werden.

Mit der konsequenten Einordnung des Erzieherberufs in den DQR 6 müssen auch ein Ausbau und eine Professionalisierung von Weiterbildungen einhergehen. Weiter- und Fortbildungen sind für alle Fachkräfte der Frühkindlichen Bildung von großer Bedeutung. Besonders für Assistenzkräfte sind Weiterbildungsangebote auch ein wesentlicher Bestandteil der Erweiterung der Kompetenzen. Dies dient zum einen der generellen Professionalisierung des Berufsfeldes, zum anderen steigert es die Attraktivität des Berufes durch das Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen.

Es steht außer Frage, dass die Zeit, die die pädagogisch tätige Person in direktem Kontakt mit dem Kind verbringt, die Qualität der frühkindlichen Bildung maßgeblich beeinflusst. Aus diesem Grund ist es wichtig, sicherzustellen, dass administrative Aufgaben verstärkt von Verwaltungs- oder Hauswirtschaftskräften statt von den pädagogisch Tätigen absolviert werden. Das einzustellende Verwaltungspersonal muss dementsprechend nicht pädagogisch geschult sein. Dies bezieht sich ausdrücklich nicht auf Leitungskräfte der Kindertageseinrichtungen. Die Leitungspositionen sollten auch weiterhin mit pädagogischem Fachpersonal besetzt werden.

Derzeit ist es keine Seltenheit, dass ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher einen großen Teil ihrer Arbeitszeit für Verwaltungsaufgaben aufwenden, und nicht etwa für die mittelbare oder die unmittelbare pädagogische Arbeit mit dem Kind. Dieser Zustand ist insbesondere angesichts des Erziehermangels unhaltbar.

Um einen Anreiz für die Einstellung von administrativen Fachkräften zu schaffen, sollten Träger und Einrichtungen einen Personalschlüssel anstreben, der ausweist, wie das Verhältnis zwischen pädagogischem Personal und Verwaltungspersonal ist. Dieser Schlüssel würde zudem als weiteres Qualitätsmerkmal für Eltern sowie für pädagogische Fachkräfte dienen.

Eine weitere Möglichkeit der Entlastung von pädagogisch Tätigen sowie der Unterstützung der pädagogischen Arbeit ist der Ausbau der Fachberatung. Die Notwendigkeit von Fachberatung für eine qualitativ hochwertige Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit ist in Wissenschaft und Praxis unumstritten und muss daher verstärkt Einzug in die Landschaft der Kindertagesbetreuung erhalten. Eine bedarfsgerechte Bereitstellung an Fachberatung ist von großer Bedeutung für die Qualitätsentwicklung in der Frühkindlichen Bildung und muss daher als fester und insbesondere als verfügbarer Bestandteil der Kindertagesbetreuung etabliert werden. Die Fachberatung ist dabei im System der Kinder- und Jugendhilfe verortet. Damit kann den pädagogischen Fachkräften die externe Expertise von Fachberaterinnen und Fachberater an die Seite gestellt werden. Ein Ausbau der Fachberatung ist für pädagogisch Tätige von großer Wichtigkeit, da sie die fachliche Unterstützung in der praktischen Arbeit sicherstellt und somit die Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen positiv stärkt. Folglich steht die Verfügbarkeit von Fachberatung auch für eine Wertschätzung des pädagogischen Fachpersonals und für die von ihnen tagtäglich geleistete Arbeit.

Eine Professionalisierung der Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Frühkindlichen Bildung muss auch ihren Niederschlag in der Entlohnung finden. Wir müssen daher überall in der Bundesrepublik Deutschland sicherstellen, dass die Ausbildung zur Fachkraft in der Frühkindlichen Bildung nicht nur schulgeldfrei, sondern, im Gegenteil, vergütet wird. Dies wertet das Berufsbild spürbar auf, indem es einer breiteren Basis von interessierten Personen Anreize schafft, eine solche Berufswahl auch während der Ausbildungszeit mit ihren Lebensentwürfen vereinbaren zu können.

Weiterhin ist es unerlässlich, dass die Einordnung in den DQR und auch die Bezahlung einer ausgebildeten Fachkraft deutlich angehoben wird. Dies spiegelt die gesteigerten Anforderungen für die Ausbildungsinhalte für Fachkräfte der Frühkindlichen Bildung wider. Besonders der Umgang mit digitalen Medien und deren pädagogisch fundierter Einsatz sind hier beispielhaft. Dessen unbenommen sind Beschäftigungsverhältnisse unter der Schwelle des DQR 6 weiterhin vorstellbar auch als Teil von multiprofessionellen Teams. Diese Beschäftigten dürfen dann aber nicht als Fachkraft im Sinne des Fachkraft-Kind-Schlüssels, welcher von einem Runden Tisch bestehend aus Vertretern von Bund, Ländern, Kommunen, Verbänden, Trägern, Bildungsforschung und wissenschaftlichen Stiftungen festgelegt werden sollte, gezählt werden, sondern ausschließlich in unterstützenden Funktionen eingesetzt werden. Weiter muss es auch eine Anpassung der Bezahlung mit steigender Berufserfahrung geben, um das Erfahrungswissen und den langjährigen Einsatz für die pädagogische Erziehungsarbeit zu honorieren.

Denn: Wer fordert, Frühkindliche Bildungseinrichtungen als Teil der Bildungskette anzuerkennen, und die Professionalisierung des Berufsfeldes voranzutreiben, muss dies auch am Monatsende deutlich machen und durch klare Arbeitszeitkontingente sowie Platz für Fort- und Weiterbildungen untermauern.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. in Abstimmung mit den Bundesländern die Professionalisierung der Ausbildung des Berufs „staatlich anerkannter/e Erzieher/in“ voranzutreiben, auf Grundlage
 - a. einer vergüteten Ausbildung;
 - b. einer Harmonisierung der Ausbildungsinhalte;
 - c. einer konsequenten Einordnung des Berufsfeldes in den DQR 6;
2. Anreize für die Bundesländer für einen schnellstmöglichen Ausbau der Ausbildungskapazitäten von Lehrerinnen und Lehrern für Sozialpädagogik zu schaffen;
3. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Assistenz- und Fachkräfte in der Frühkindlichen Bildung zu unterstützen;

4. den Einsatz von multiprofessionellen Teams in der Frühkindlichen Bildung durch Modellvorhaben und mit wissenschaftlicher Begleitung zu pilotieren, unter der Maßgabe, dass nur Fachkräfte der Frühkindlichen Bildung im Fachkraft-Kind-Schlüssel berücksichtigt werden können;
5. bessere Arbeitsbedingungen für Fachkräfte in der Frühkindlichen Bildung anzustreben durch
 - a. klare Zeitkontingente für Aufgaben der Leitungskräfte;
 - b. Anreize zur Einstellung von entsprechend geschultem Personal für reine Verwaltungsaufgaben;
 - c. die Einführung eines Personalschlüssels, um das Verhältnis zwischen pädagogischem Personal und Verwaltungspersonal darzustellen;
6. auf einen Ausbau der im System der Kinder- und Jugendhilfe verorteten Fachberatung hinzuwirken;
7. für eine den Qualifikationserfordernissen angemessene und erfahrungsdynamisierte Vergütung der Fachkräfte einzutreten;
8. die Ziele der Professionalisierung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen und den Verbesserungsansätzen für die Arbeitsbedingungen sowie den Ausbau der Fachberatung neben einhergehenden Anpassungen der Vergütung von Fachkräften der Frühkindlichen Bildung in den Maßnahmenkatalog zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in der Kindertagesbetreuung einfließen zu lassen.

Berlin, den 11. Juni 2020

Christian Lindner und Fraktion